

Kalk-, Farben- und Mal-Lexikon

Soweit als möglich wurden in diesem Lexikon durch die Wissenschaft geprägte Fachausdrücke vermieden. Man kommt jedoch nicht ganz ohne sie aus, da es für sie oft keinen verständlicheren Begriff gibt, bzw. sonst allzu umständliche Erklärungen und Umschreibungen nötig würden.

Im folgenden werden nun in alphabetischer Reihenfolge eine Anzahl solcher Begriffe kurz erläutert, die in Verbindung mit Kalk, Farben und Malerei öfter verwendet werden. Wer sich eingehend mit dieser Thematik befassen will, sollte in jedem Falle zur einschlägigen Fachliteratur greifen.

Das Lexikon wird laufend erweitert.

Additive	qualitätsverbessernde und die Verarbeitung erleichternde künstliche Zusätze zu Putze und Farben, z.B. Schmierstoffe, Füllstoffe, Weichmacher usw. diese Additive werden selten deklariert
Akrolein	ist eine sehr stark riechende Flüssigkeit, die sich durch unvorsichtiges Erhitzen (Anbrennen) beim Ölkochen bildet.
Albumine	oder Proteine sind bestimmte, im Tier- oder Pflanzenkörper auftretende Eiweißkörper (Ei, Serum, Milch, tierischer Leim, Klebereiweiß des Getreides), deren chemische Beschaffenheit nicht bekannt ist.
Alkalien	sind Hydroxyde (s. dort) der Alkalimetalle (Basen), vornehmlich des Natriums und Kaliums. In wässriger Lösung geben sie die sog. Laugen, die ätzend auf pflanzliche und tierische Gewebe wirken und Fette unter Bildung von Seife und Glycerin spalten.
Alkalität	alkalische Reaktion, basische Reaktion, chemische Reaktion in wässriger Lösung, wenn die Konzentration der Hydroxidionen (OH ⁻) höher ist als die der Protonen (H ⁺) bzw. Hydroniumionen (H ₃ O ⁺). Alkalisch reagierende Lösungen haben einen pH-Wert größer als 7 und färben rotes Lackmuspapier blau. Gegensatz: saure Reaktion.
Allergien	Allergie [<i>griechisch</i>] die, Zustand der erworbenen Überempfindlichkeit des Organismus gegen eine als körperfremd empfundene Substanz (Allergen). Die Allergie ist eine Sonderform der Antigen-Antikörper-Reaktion: Beim ersten Kontakt kommt es zur Antikörperbildung (Sensibilisierung), bei wiederholtem Allergenkontakt zur (übermäßigen) allergischen Reaktion. Diese kann gekennzeichnet sein durch Bindehautentzündung, Fließschnupfen, Asthma, Hautausschlag, Nesselsucht, Durchfall bis hin zum Schock mit tödlichem Kreislaufversagen.
amorph	Formbezeichnung für gestaltlos; Gegensatz; kristallinisch
Amylacetat	(Essigsäureisoamylester), gewonnen aus Fuselöl und Essigsäure usw.
Analyse	Ermittlung der Zusammensetzung chemischer Verbindungen; Gegensatz: Synthese (s. dort).
angeteigt	Wird der Vorgang genannt, wenn Trockenfarben mit Wasser oder Spiritus in einen pastösen Zustand gerührt werden
Anstrich	Überzug auf Holz, Metall, Mauerwerk usw., teils zum Schutz gegen äußere Einflüsse (z. B. Nässe), teils zur Verschönerung. Maueranstriche werden gewöhnlich in Kalkfarben ausgeführt. Ölfarbenanstriche ergeben eine dichte, abwaschbare Oberfläche. Holz wird meist mit Firnis grundiert und erhält dann den eigentlichen lasierenden (durchscheinenden) oder deckenden Anstrich. Stahl streicht man mit Bleimennige, Metalle mit Alkydharzfarbe (Korrosionsschutz) und einem Deckanstrich. Feuer hemmende Anstriche sind z. B. Silikate und bestimmte Kunstharzlacke.
Azetate	sind Salze der Essigsäure; z. B. Bleiazetat (Bleizucker).
Bakterien	sind einzellige pflanzliche, mikroskopisch kleine Lebewesen.
Basen	sind Laugen, die durch Behandlung von Metalloxyden mit Wasser entstehen. Wenn eine Base auf eine Säure oder diese auf sie einwirkt, entstehen unter Wasseraustritt Salze. Man kann Laugen mit Säuren und Säuren mit Laugen unwirksam machen (neutralisieren). — Durch Anwendung sog. Indikatoren kann die Anwesenheit von Basen oder Säuren festgestellt werden. So wirkt eine Base auf rotem Lackmuspapier (s. dort) blaufärbend, eine Säure auf blauem rotfärbend. Phenolphthaleinpapier bleibt bei Säureanwesenheit farblos; ist aber eine Base (Lauge) vorhanden, so färbt es sich rot. Verhält sich ein Stoff in der genannten Weise, dann sagen wir, er reagiert basisch bzw. sauer.
Bindekraft	Als Bindekraft wird der Vorgang bezeichnet, der die einzelnen Zuschlagstoffe, Pigmente oder Kristalle umhüllt und zusammenhält.
Bindemittel	Bindemittel, Bautechnik: Stoffe, die Festkörperpartikel untereinander und häufig auch mit dem Untergrund verbinden. Als Bindemittel werden ebenso die verbindenden Stoffe in Klebstoffen, Dichtungsmassen u. a. bezeichnet. Das Abbinden (Erhärten) kommt durch physikalische Vorgänge oder chemische Reaktionen zustande. Anorganische Bindemittel sind pulverförmige, meist mit Wasser zu verarbeitende Kunststoffe, hydraulische Bindemittel (z.B. Zement) erhärten an der Luft oder unter Wasser, Luftbindemittel erhärten durch Kohlensäureaufnahme an der Luft. Organische Bindemittel sind z. B. Alkyd-, Epoxidharze und alle Kunstharze.
Bittersalz	ist ein Ausblühungsprodukt, stofflich schwefelsaure Magnesia (Magnesiumsulfat).
Bitumen	ist Erdpech bzw. fossiles Erdharz, d. h. ein Zersetzungsprodukt sauerstoffarmer tierischer und pflanzlicher Stoffe. In der Natur kommt es vor als Asphalt; aus ihm bildet sich Erdöl
Blutlaugensalz	(Kaliumeisenzyanid) entsteht als Nebenprodukt der Leuchtgasgewinnung und dient zur Herstellung von Berliner Blau.
Borax	(Natriumtetraborat) wird aus Borsäure und Soda hergestellt und dient zum Aufschließen von Kasein
Branntkalk	Calciumoxid (CaO) entsteht technisch durch Brennen Entsäuern von Kalkstein (Calciumcarbonat, CaCO ₃) bei Temperaturen oberhalb von 900C, wobei neben Calciumoxid auch Kohlendioxid (CO ₂) entsteht.
Calciumcarbonat	Calciumcarbonat ist ein weißes Pulver, das in der Natur als Calcit, Aragonit oder Vaterit vorkommt. Bei Verbindung mit Kohlensäure entsteht wasserlösliches Calciumhydrogencarbonat, das für die Carbonathärte verantwortlich ist.
Carbonate	Salze der Kohlensäure
Chemie	„Kunst der Scheidung“ des Aufbaues, der Zusammensetzung der Eigenschaften, Umwandlung der Stoffe und ihrer Verbindungen sowie der Gesetze, nach denen sich diese Vorgänge abspielen. Nach den einzelnen Gesichtspunkten und Sachgebieten unterscheidet man zwischen der allgemeinen Chemie, die sich mit den chemischen Vorgängen befasst, und der speziellen Chemie, die auf die einzelnen Grundstoffe und deren Verbindungen gerichtet ist. Die spezielle Chemie wiederum ist gegliedert in die organische und in die anorganische Chemie. Je nach der Art, dem Vorkommen und der Verwendung der Stoffe und Vorgänge unterscheidet man wieder Sonderzweige wie die der technischen Chemie, der Farbenchemie, der Nahrungsmittelchemie usw. Für die Malerarbeit und ihre Werkstoffe sind vor allem die technische und die Farbenchemie von Bedeutung

Chemischer Vorgang	ist ein Prozess, bei dem sich die Trennung oder die Verbindung von Grundstoffen abspielt.
Chlorate	Salz der chlorigen Säure.
Chloride	Salz der Salzsäure oder Chlorwasserstoffsäure.
Chlorophyll	ist der grüne Farbstoff der Pflanzen, der unter Einwirkung des Sonnenlichtes die Atmung bewirkt.
desinfizierende Wirkung	Durch die alkalisch reagierende Lösungen hat Kalk einen pH-Wert größer 12 und entwickelt dadurch eine desinfizierende Wirkung
Destillation	ist das Verfahren, bei dem eine Flüssigkeit aus einem Flüssigkeitsgemisch durch Erhitzung in Dampf verwandelt und durch Abkühlung in einem Kühlrohr durch überströmendes Wasser wieder verdichtet und aufgefangen wird.
Dispersionsfarben	Binderfarben, pigmentierte Anstrichmittel und Künstlerfarben auf der Grundlage einer Kunststoff- oder Kunstharzdispersion (Binder). Sie sind mit Wasser verdünnbar und nach dem Trocknen wasserunlöslich
Durchstreichen	Als durchstreichen wird bezeichnet wenn eine Wand- oder Deckenfläche massierend mit einer Kalkbürste gestrichen wird.
Elektrolyse	(elektrolytisch) ist die Zersetzung gelöster oder geschmolzener chemischer Verbindungen (Elektrolyten) durch den elektrischen Strom.
Elemente	sind die chemischen Grundstoffe, von denen man annimmt, dass es 92 gibt. Sie lassen sich chemisch nicht mehr in einfachere Stoffe zerlegen
Enzyme	oder Fermente sind eiweißähnliche Stoffe im Pflanzen- oder Tierkörper, durch deren Anwesenheit oft kompliziert zusammengesetzte Stoffe in andere Körper umgewandelt werden. Sie wirken auch außerhalb des Körpers, z. B. auf Anstrichen, wenn sie von Pilzen ausgeschieden werden.
Erdfarben	Als Erdfarben werden bezeichnet natürliche Mineralpigmente oder Füllstoffe, die nach mechanischer Aufbereitung (Mahlen, Sieben, Schlämmen) in den Handel kommen, z.B. Kreide, Ocker, Umbra.
Extrakt	ist ein Stoff, den man erhält, indem man Pflanzensubstanzen mit einem Lösungsmittel auszieht und die dabei gewonnene Flüssigkeit konzentriert. Der Vorgang: Extraktion.
Fällung	oder Niederschlag nennt man den Vorgang, durch den aus einer Flüssigkeit ein darin zu Boden sinkender fester Körper abgeschieden wird. Zumeist wird die Fällung durch Zusatz eines anderen Stoffes bewirkt, durch das Fällungsmittel, das ein Gas, eine Flüssigkeit oder ein fester Körper sein kann. Mitunter genügt aber auch schon Erwärmung oder Wasserzuführung, um die Fällung hervorzurufen. Auch auf elektrolytischem Weg können Fällungen durchgeführt werden.
Fermente	(s. Enzyme).
fettiger	Als fettiger Sumpfkalk wird jener bezeichnet, der mindestens 2,5 Jahr oder länger in einer Grube eingesumpft war.
filmbildender Anstrich	Siehe Dispersionen
Filtrieren	nennt man das Abscheiden von in Flüssigkeit verteilten Stoffen. Filter: die zum Filtrieren dienende Vorrichtung. — Filtrat: die beim Filtrieren durch das Filter gegangene Flüssigkeit.
Firnis	Sammelbegriff für nicht pigmentierte Anstrichstoffe aus trocknenden Ölen oder Harzlösungen (z.B. Leinölfirnis, Harzfirnis) mit Sikkativen. Die wichtigen Ölfirnisse dienen als Bindemittel für Ölfarben und Grundierungsmittel, Lackfirnisse enthalten außer dem Öl noch Natur- oder Kunstharze.
Fluate	sind wässrige Lösungen von Salzen der Kieselflourwasserstoffsäure, die zu den verschiedensten Härtings- und Isolierzwecken dienen. Man unterscheidet Zink- und Magnesiumfluat.
Formaldehyd	(Ameisensäurealdehyd) ist ein farbloses, stechend riechendes Gas von keimtötender, konservierender Wirkung. Die 40% ige Lösung oder das Pulver (Formalin) diente früher zur Härtung von Leim- und Kaseinanstrichen.
freskal	Fresko, auf noch feuchtem Kalkputz ausgeführter Anstrich; bei dem sich an der Oberfläche des Putzes eine feste, wasserunlösliche Schicht von Calciumcarbonat bildet
Gallerte	nennt man solche Stoffe, die als festweiche, zitternde, durchsichtige oder durchscheinende Massen aus Abkochungen von gewissen tierischen oder pflanzlichen Stoffen beim Erkalten abscheiden und dabei die Gesamtmenge der vorhandenen Flüssigkeit in sich aufgesogen enthalten.
Geeignete Untergründe	Ideale Untergründe sind Mauerwerke aus Ziegel, Sandstein, Tuffstein, Bims und Lehm, sowie Kalk- und Kalkzementputze. Zur Beurteilung und Vorbereitung des Putzgrunds sind die DIN 18350 und 18550 zu beachten. Der Putzgrund muss ausreichend saugfähig, trocken, fest und aufgeraut sowie frei von Staub und Trennmitteln sein. Bei saugendem Untergrund und bei warmer Witterung muss besonders gut vorgehäst werden. Die Luft- und/oder Objekttemperatur muss über 50 C liegen.
gekalkt	Ist der Anstrich mit Kalk oder Kalkfarbe
Gerbsäure	Ist die Säure des Eichenholzes
Gerüstlage	Ist eine ca. 2 m hohe Lage der Einrüstung von Gebäuden
Glätten	Ist das feine überziehen von Putzoberflächen
Glaubersalz	(Natriumsulfat) ist schwefelsaures Natrium, ein Ausblüungsprodukt.
Hydrate	(Hydroxyde) sind Vereinigungen von Oxyden (s. dort) mit Wasserstoff.
Hydraulefaktoren,	auch Silikat- oder Wassermörtelbildner genannt, sind die durch den Brennprozeß aufgeschlossenen Anteile der chemischen Verbindungen: Kieselsäure, Tonerde und Eisenoxyd. Sie befähigen die Kalke auch unter Wasser abzubinden. Ein Bindemittel, das hauptsächlich aus Hydraulefaktoren besteht, erhärtet im allgemeinen nicht selbständig (z. B. Trass); es ist eine Vereinigung mit Basen (Kalk oder Magnesia) erforderlich.
Hydraulischer Kalk	Bindemittel, z.B. für Mörtel. Hauptbestandteile sind die Oxide des Calciums (CaO), des Magnesiums (MgO), des Siliciums (SiO ₂), des Aluminiums (Al ₂ O ₃) und des Eisens (Fe ₂ O ₃). Durch Carbonatisierung und die Bildung von Phasen aus Calcium-Silikat-Hydrat erhärtet er sowohl an der Luft als auch unter Wasser.
Indikator	ist ein chemischer Stoff, der saure oder basische Beschaffenheit einer Substanz anzeigt.
Inkrustierung	Überkrustung.
Jute	Fasern aus dem Bast der aus Indien stammenden, einjährigen Jutepflanzen Corchorus capsularis, die nach der Baumwolle wichtigste Faserpflanze. Die Faserbündel sind sehr lang, aber wesentlich weniger fest als Hanf und Flachs. Verwendet wird Jute v. a. für Grundgewebe.
Kalk	Kurzbezeichnung für Kalkstein sowie für einige Calciumverbindungen, die in einfachem Zusammenhang mit Calciumoxid, CaO, stehen. Kohlensaurer Kalk, Calciumcarbonat, CaCO ₃ (Kalk im engeren Sinn), kommt in der Natur weit verbreitet vor, z. B. als Kalkstein, Kreide, Marmor, Kalkspat, Aragonit, Gebrannter Kalk, Ätzkalk, Branntkalk, CaO, entsteht aus Calciumcarbonat beim Erhitzen über 900 °C (»Kalkbrennen«). Er ist porös, bröcklig und nimmt

	Wasser aus der Luft auf (daher trockene Lagerung). Mit Wasser reagiert er unter Wärmeentwicklung und Bildung von Löschkalk, gelöschtem Kalk, Calciumhydroxid, $\text{Ca}(\text{OH})_2$ (»Kalklöschchen«). Er wird bei der Mörtelbereitung und in der Landwirtschaft (Kalkdüngung) verwendet. Wässrige $\text{Ca}(\text{OH})_2$ -Suspensionen (Kalkwasser) dienen als Anstrichfarbe, in Verbindung mit kalkbeständigen Pigmenten auch als Kalkfarben bezeichnet.
Kalkbürste	Kalkbürsten sind für die Anstrichtechnik große, langborstige Streichwerkzeuge, für die verschiedene Spezialbezeichnungen und Sonderformen eingeführt sind. z. B. Bürsten mit gebündelten, 7-8 cm langen Borsten, die einvulkanisiert sind und meist aus Fibre bestehen. Sie Putzern oft zum streichen und schlämmen von Kalk und Kalkfarbe verwendet. Kalkbürsten: werden meist aus Fibrefasern oder Borsten hergestellt und werden vom Kalk nicht angegriffen
kalkechte Pigmente	Sind meist Erdfarben, natürliche Mineralpigmente oder Füllstoffe, die nach mechanischer Aufbereitung (Mahlen, Sieben, Schlämmen) in den Handel kommen, z. B. Kreide, Ocker, Umbra. Und mit Kalkmilch eine Kalkfarbe ergeben
Kalkfarben	Wässrige $\text{Ca}(\text{OH})_2$ -Suspensionen (Kalkwasser) dienen als Anstrichfarbe, in Verbindung mit kalkbeständigen Pigmenten auch als Kalkfarben bezeichnet.
Kalkglätte	Vielfältig einsetzbare, haftverbesserte mineralische Mörtelmischung für den Innenbereich. Körnung bis 0,5 mm. Zum Herstellen von glatten Oberflächen. Geeignet auf allen tragfähigen, leicht saugenden Untergründen wie mineralische Putze aus Kalk
Kalkhydrat	Gelöschter Kalk, Calciumhydroxid oder $\text{Ca}(\text{OH})_2$, entsteht durch Wasserzugabe (Löschen) von gebranntem Kalk (CaO): $\text{CaO} + \text{H}_2\text{O} \rightarrow \text{Ca}(\text{OH})_2$. Gibt man nur so viel Wasser hinzu, wie für den Löschvorgang gerade gebraucht wird (ein geringer Wasserüberschuss verdampft durch die enorme Wärmeentwicklung), entsteht ein trockenes Pulver. Dieser gelöschte Kalk ist in seiner Anwendung extrem vielfältig, das Anwendungsspektrum reicht vom Mauermörtel über Umweltschutz bis zur Trinkwasseraufbereitung und der Sanierung von größeren Gewässern.
Kalklasur	Hier wird die Kalk-Farbe stark verdünnt auf den Malgrund (Wand, Decke) aufgetragen. Die Schicht muss gut durchkarbonatisiert sein, bevor eine weitere aufgetragen wird. Die jeweils darunter liegende Farbschicht scheint dann durch die obere hindurch. Es können beliebig viele Schichten aufgetragen werden. Wird immer die gleiche Farbe verwendet, entstehen je nach Auftrag unterschiedliche hell-dunkel Elemente. Der Farbton wird intensiver. Bei einem Auftrag unterschiedlicher Farben entstehen neue Farbtöne.
Kalkmoleküle	Sind die Kristalle des Kalkbindemittels
Kalkmörtel	Gemisch aus Kalk, Sand und Wasser. Die Erhärtung des Mörtels ist auf die Reaktion des gelöschten Kalkes (Calciumhydroxid) mit Luftkohlendioxid zu Calciumcarbonat zurückzuführen.
Kalksinterwasser	Kalksinterwasser ist eine gesättigte klare pigmentfreie Kalziumhydroxidlösung ohne chemische Zusätze. Es ist ein reines Kalkprodukt mit für die Kalkverarbeitung stabilisierenden Eigenschaften zur Untergrundvorbereitung und für Kalklasanstriche.
Kalkspatzen-Mörtel	Siehe bei „trockengelöschtem Kalk-Mörtel“
Kalkteig	Gelöschter Kalk wird durch Löschen von gebranntem Kalk mit deutlichem Wasserüberschuss erzeugt, wobei ein Brei entsteht. Bei Zugabe noch größerer Wassermengen bildet sich eine Flüssigkeit, die wegen ihres Aussehens Kalkmilch genannt wird. Sehr bekannt ist der Kalkteig zur Herstellung bzw. Verbesserung der Verarbeitbarkeit von Mörtel. Die Erhärtung erfolgt bei zementfreien Kalkmörteln im Wesentlichen durch Aufnahme von Kohlendioxid ($\text{Ca}(\text{OH})_2 + \text{CO}_2 \rightarrow \text{CaCO}_3$), es bildet sich Calciumcarbonat, das chemisch dem ursprünglichen Kalkstein entspricht.
Karbonate	sind Salze der Kohlensäure.
karbonatisieren	Calciumcarbonat, CaCO_3 wird durch das brennen Kohlendioxid entzogen es entsteht Calciumoxid durch Wasserzugabe entsteht Calciumhydroxid (Mörtel, Farbe) sobald der
Karbonatisierung	
Kasein	Um zu konzentriertem Kasein zu gelangen, fällt man dieses aus der Magermilch aus. Dabei entsteht zunächst ein wasserunlösliches Kaseinprodukt, welches durch Aufschließen mit Alkalien später wieder in eine wasserlösliche Form zurück geführt werden muss, um technisch verwendbar zu werden. Kasein sollte im normalen Anstrich eher sparsam verwendet werden, da bei zuviel Kasein im Kalkanstrich zu Oberflächenspannungen führt
Kohlensäure	In gebundenem Zustand ist es als Calciumcarbonat und Magnesiumcarbonat weit verbreitet, technisch entsteht Kohlendioxid v.a. als Verbrennungsabgas, als Nebenprodukt beim Kalkbrennen
kohlensaurer Kalkstein	Im Gegensatz zu schwefelsaurem Kalk (Gips) bezeichnet man kohlensaurer Kalk als Kalkstein sowie für einige Calciumverbindungen, die in einfachem Zusammenhang mit Calciumoxid, CaO , stehen. Kohlensaurer Kalk, Calciumcarbonat, CaCO_3 (Kalk im engeren Sinn), kommt in der Natur weit verbreitet vor,
Kollergang	ist eine Maschine zum Zerkleinern, deren wirksame Teile meist aus vertikalen, um ihre eigene Achse sowie um eine gemeinsame Mittelachse rotierenden Scheiben bestehen.
Kolloid	ist ein leimartiger Stoffzustand. Kolloide Körper geben keine echten oder wirklichen Lösungen, sondern nur Scheinlösungen. Der Körper ist in der Lösung äußerst fein verteilt, z. B. Leim, Emulsionen, auch Öle und Lacke. Der fein verteilte Zustand, in dem sich die Kolloide befinden, wird Kolloid oder dispersoid genannt. Unter dispersen Systemen versteht man in der Physik und in der Chemie solche Gebilde, in denen mindestens zwei voneinander verschiedene Stoffsysteme (Phasen) aneinander treffen und bei denen der eine Stoff in der anderen Phase (Lösungsmittel) sehr fein verteilt ist.
Kondensation	ist das Verdichten von Gasen oder Dämpfen zu Flüssigkeiten mittels Abkühlung oder Druck
Konsistenz	ist die äußere Beschaffenheit eines Stoffes in bezug auf die Art des Zusammenhangs zwischen den kleinsten Teilchen des Stoffes. Eine Masse kann von fester, weicher, harter, breiiger, gallertartiger oder flüssiger Konsistenz sein.
Kreide	Mineralogisch betrachtet besteht Kreide aus Calcit ohne Beimengungen von Magnesiumcarbonat. Sie setzt sich aus Foraminiferenschalen, Coccolithen und amorphem Kalkschlamm zusammen.
kreidet	Die trockene Kalkfarbe konnte nicht karbonatisieren und ist aufgebrannt, sie pudert ab
Lab	ist eine Flüssigkeit im Magen des Kalbes. Man verwendet sie bei der Gewinnung von Kasein, um Milch sofort zum Gerinnen zu bringen.
Lackmus	ist ein organischer aus Flechten gewonnener Farbstoff, der sich bei Laugen- oder Säureeinwirkung im Aussehen verändert. Rotes Lackmuspapier wird durch Laugen blau und blaues Lackmuspapier durch Säuren rot gefärbt.
Latexfarben	wässrige Dispersion von natürlichen oder synthetischen Polymeren. Natürlicher Latex ist der Milchsaff der Kautschukbäume. Synthetischer Latex entsteht bei der Emulsionspolymerisation. Verwendet v. a. als Bindemittel für die umgangssprachlich als Latexfarben bezeichneten Dispersionsfarben.

lederfest	Bezeichnet man umgangssprachlich einen neu aufgetragenen Putz, der leicht angezogen hat aber noch keine Druckfestigkeit erreicht hat
Leimfarbe	Als Leime werden bevorzugt wasserlösliche Klebstoffe bezeichnet. Zu den natürlichen Leimen gehören Kasein-, Glutinleime, Stärkeprodukte (Kleister) und Naturharze. Diese werden bei Leimfarben mit Pigmenten und Kreide vermischt
Leimfarbe abwaschen	Alte Leimfarbe muß vor einem neuen Anstrich immer abgewaschen werden
Leinöl	Das klassische Öl zum Anreiben von Farben und zum Bereiten von Malmitteln ist das aus möglichst reifen Samen der Flachspflanze gewonnene Leinöl. Ein gutes Leinöl, zur Probe dünn auf Glas gestrichen, muss nach spätestens 5 Tagen bei normaler Zimmertemperatur von 20 °C klebefrei aufgetrocknet sein. Junge Leinöle sind sehr säurehaltig, was nicht immer gut für die Malerei ist.
Leinölfirnis	Sammelbegriff für nicht pigmentierte Anstrichstoffe aus trocknenden Ölen, auch mit Sikkativen.
Licht	Zum Licht bezeichnet man fachsprachlich Lichtquellen, die von Hauptblickpunkt ein s. g. Streiflicht geben in welchen Unregelmäßigkeiten erkennbar sind
Löschkalk	Löschkalk geht durch Aufnahme von Kohlendioxid aus der Luft wieder in CaCO ₃ über. Beim Löschvorgang verdunstet das überschüssige Wasser, was als »Rauchen« beim Kalklöschen sichtbar wird.
Malerspachtel	
Marmor	Marmore sind Metamorphite (Umwandlungsgesteine), die mindestens 50 Volumenprozent Calcit, Dolomit oder seltener Aragonit enthalten. Viele bestehen aus fast nur einem Karbonatmineral (d. h. sind monomineralisch). Marmore haben unter hohem Druck und/oder hoher Temperatur eine Metamorphose erfahren.
Mergel	ist der mit Ton durchsetzte Kalkstein.
Mineralien	sind feste (oder flüssige) nichtorganische Stoffe der Erdkruste, die die Gesteine bilden.
Natürlich gebundenes CO₂	Kalkstein (CaCO ₃) enthält zu 44% kristallin gebundenes CO ₂ . Es ist das zentrale Ziel der Kalkherstellung, das kristallin gebundene in gasförmiges CO ₂ umzuwandeln, um so aus Kalkstein Kalk zu machen. Die Güte des Endproduktes Kalk hängt unter anderem davon ab, dass der Prozess möglichst vollständig durchgeführt wird, und das bedeutet, dass die Menge des entweichenden Kalkstein-CO ₂ nicht beeinflussbar ist. Dieses natürlich gebundene CO ₂ kann somit nicht gehandelt werden.
NHL2	NHL 2 ist ein natürlich hydraulischer Kalk nach EN 459-1. Er wird durch Brennen und Löschen eines besonders ausgewählten Muschelkalks hergestellt. Die Festigkeitsentwicklung von NHL 2 erfolgt durch Carbonatisierung und durch hydraulische Erhärtung. Die Festigkeit kann bis zu 8,0 N/mm ² betragen. Die hydraulischen Kalke werden in HL, NHL und NHL-Z unterteilt. Eine Untergruppe der hydraulischen Kalke (Kurzzeichen HL) ist der NHL natürlicher hydraulischer Kalk (Kurzzeichen NHL). Im Fall einer Beimischung des hydraulischen Stoffes Puzzolan erhält das Material die Bezeichnung natürlicher hydraulischer Kalk mit puzzolanischen Zusätzen (Kurzzeichen NHL-Z).
NHL3,5	NHL 3,5 ist ein natürlich hydraulischer Kalk nach EN 459-1. Er wird durch Brennen und Löschen eines besonders ausgewählten Muschelkalks hergestellt. Die Festigkeitsentwicklung von NHL 3,5 erfolgt durch Carbonatisierung und durch hydraulische Erhärtung. Die Festigkeit kann bis zu 10,0 N/mm ² betragen. Die hydraulischen Kalke werden in HL, NHL und NHL-Z unterteilt. Eine Untergruppe der hydraulischen Kalke (Kurzzeichen HL) ist der NHL natürlicher hydraulischer Kalk (Kurzzeichen NHL). Im Fall einer Beimischung des hydraulischen Stoffes Puzzolan erhält das Material die Bezeichnung natürlicher hydraulischer Kalk mit puzzolanischen Zusätzen (Kurzzeichen NHL-Z).
NHL5	NHL 5 ist ein natürlich hydraulischer Kalk nach EN 459-1. Er wird durch Brennen und Löschen eines besonders ausgewählten Muschelkalks hergestellt. Die Festigkeitsentwicklung von NHL 5 erfolgt durch Carbonatisierung und durch hydraulische Erhärtung. Die Festigkeit kann bis zu 14,0 N/mm ² betragen. Die hydraulischen Kalke werden in HL, NHL und NHL-Z unterteilt. Eine Untergruppe der hydraulischen Kalke (Kurzzeichen HL) ist der NHL natürlicher hydraulischer Kalk (Kurzzeichen NHL). Im Fall einer Beimischung des hydraulischen Stoffes Puzzolan erhält das Material die Bezeichnung natürlicher hydraulischer Kalk mit puzzolanischen Zusätzen (Kurzzeichen NHL-Z).
Nitrate	sind Salze der Salpetersäure.
Nitrite	sind Salze der salpetrigen Säure.
organischen Bindemitteln	Sind in wässrigen Dispersionen von natürlichen oder synthetischen Polymeren. Als organische Bindemittel bezeichnet man umgangssprachlich die Binder aller filmbildenden Anstriche, wie Dispersionsfarben.
Oxydation	Verbrennungs- Vorgang; Gegensatz; Reduktion
Oxyde	sind Verbindungen eines Elements mit Sauerstoff.
Pastos	kommt von Paste. In Verbindung mit dem Anstrich meint man damit einen Auftrag von mehr oder weniger breiiger Konsistenz (s. dort).
Phenol	(Karbolsäure) ist eine organische Verbindung von Alkohol- und Säurecharakter. Vorkommen in Verbrennungsrückständen von Kohle und Holz.
Phosphate	Salze der Phosphorsäure
Reduktion	nennt man die Ausscheidung von Sauerstoff aus einem Stoff; Gegensatz: Oxydation..
Reduktionsmittel	Mittel, die die Reduktion bewirken oder beschleunigen
Resinate	sind Verbindungen der Harzsäuren mit Alkalien.
Rezeptur	Ist meist eine aufgezeichnete Folge von Zutaten (Farbe, Mörtel usw.)
Salze	bilden sich, wenn der Wasserstoffgehalt einer Säure durch ein Metall ersetzt wird. Wird der gesamte Wasserstoff ersetzt und ist auch kein Sauerstoff mehr vorhanden, so spricht man von neutralen Salzen, die weder laugig noch sauer wirken. Enthält ein Salz noch Sauerstoff, so wirkt es sauer; enthält es noch Wasserstoff, so wirkt es laugig. Die verschiedenen Salze werden nach dem Säurerest und nach dem hinzugetretenen Metall bezeichnet:
Salze-Azetate	Salze der Essigsäure
Salze-Chromate	Salze der Chromsäure
Säuren	entstehen, wenn sich ein Nichtmetalloxyd (Säureanhydrid) mit Wasser vereinigt. Säuren sind gekennzeichnet durch Bildung von Wasserstoffionen in wässriger Lösung. Der Wasserstoff einer Säure ist durch Metall ersetzbar. —Man unterscheidet nichtorganische Säuren, z. B. Salz-, Schwefel-, Salpetersäure, und organische Säuren, z. B. Essigsäure, Oxal- oder Zuckersäure usw. Säuren können flüssig, fest und gasförmig sein. — Durch Vereinigung der Säuren mit Basen entstehen unter Wasseraustritt Salze.
Schimmel	Sammelbezeichnung für zahlreiche mikroskopisch kleine Pilze aus verschiedenen systematischen Gruppen, die als Saprophyten oder Parasiten Bauteile, Pflanzen oder sonstige organische Materialien mit Schimmel überziehen; zum Teil gefährliche Krankheitserreger.

Schimmelbefall	Ist der Befall von Bauteilen, Pflanzen oder sonstige organische Materialien mit zahlreichen mikroskopisch kleinen Pilzen aus verschiedenen systematischen Gruppen, die als Saprophyten oder Parasiten bezeichnet werden
Schleifschwämme	Sind rechteckige Schwämme die auf vier Seiten mit Körnungen versehen sind und auch nass verwendet werden können
Seifen	entstehen, wenn Fette (öle) mit Alkalien, Erdalkalien und anderen Metalloxyden oder Enzymen (Lipasen der Mikrobewesen) behandelt werden oder in Berührung kommen
Sikkative	Sikkative sind Trockenstoffe in gelöster Form, in der Regel öllösliche Metallsalze die die Trockenzeit von trocknenden und halbtrocknenden Ölen und Bindemitteln verkürzen
Silikate	sind Salze der Kieselsäure.
Sinterung	ist der Zustand, bei dem Steine oder Mineralien durch Erhitzen fast bis zum Schmelzen gebracht werden.
Standöl	In früheren Jahrhunderten, wo man noch nicht über kompliziertere Reinigungsmethoden verfügte, ließ man fette Öle gern längere Zeit abstehen und nannte sie dann »Standöle«
Stück-Kalk CL90	Stück-Kalk ist ein gebrannter Kalk, der nicht gemahlen ist, er hat ein mind. Ca-Gehalt von 90 %
Substrat	heißt so viel wie Grundlage, Grundschicht usw.
Sulfate	Salze der Schwefelsäure
Sulfate	sind Salze der Schwefelsäure
Sulfide	sind Verbindungen des Schwefels mit Metallen.
Sulfit	ist das Salz der schwefeligen Säure
Sulfite	Salze schwefliger Säure
Sumpfkalk	Sumpfkalk nennt man gelöschten Kalk (Kalkteig), der einige Zeit in einer so genannten Sumpfung gelagert wurde. Durch die lange Lagerung werden die Kalkpartikel so abgelöscht, dass ein sehr feiner Brei aus Kalkhydrat entsteht, der bevorzugt für feine Putze oder Anstriche verwendet wird. Sumpfkalk wird heute hauptsächlich bei der Herstellung von Putzen und Mörteln in der Denkmalpflege eingesetzt.
Synthese	ist der Vorgang, durch den mehrere Stoffe zu einem neuen Stoff mit eigenen Eigenschaften zusammengefügt werden.
Tapeten	heute vorwiegend aus Papier hergestellte Wandverkleidung. Billige Tapeten bestehen aus holzschliffhaltigem Papier; für beste Tapeten werden nur gute, holzfreie Papiere verarbeitet. Kunststofftapeten sind abwaschbar
Trockenfarben	Sind zum Kalkanstrich meist Erdfarben, natürliche Mineralpigmente oder Füllstoffe, die nach mechanischer Aufbereitung (Mahlen, Sieben, Schlämmen) in den Handel kommen, z. B. Kreide, Ocker, Umbra.
Trockengelöschter Kalk-Mörtel	Die Herstellung von Mörtel durch trockenes Löschen ist eine sehr alte, schon bei Vitruv beschriebene Zubereitungsvariante. Die Bestandteile eines trockengelöschten Mörtels sind Sand, Kalk und Wasser, wobei der Kalk als gebrochener Branntkalk (CaO), also noch nicht zu abbindefähigem Calciumhydroxid (Ca(OH) ₂) gelöschter Kalk, eingesetzt wird. Sand und Stückkalk werden abwechselnd aufgeschichtet, wobei der Sand sowohl die unterste, als auch die oberste Schicht bildet. Nach der aufeinander abgestimmten Aufschichtung wird der so entstandene Sand-Kalk-Haufen gleichmäßig mit einer genau definierten Menge Wasser in einer vordefinierten Zeit begossen. Im Inneren stößt das Wasser zu dem Stückkalk und löscht diesen unter großer Hitzefreisetzung (bis ca. 450°C, wie eigene Temperaturmessungen bestätigen). Er vergrößert sich dabei und zerfällt zu körnigem, teilweise pulvrigem bis breiigem Calciumhydroxid, unter dem sich aber noch Calciumoxid erhalten kann. Der entstandene, nun abbindefähige Kalk wird mit seinen frischgelöschten Eigenschaften in dem Sandhaufen vom Abbinden geschützt. Dieses Abbinden ist in erster Linie durch Karbonatisierung geprägt, wobei jedoch auch Calciumsilikathydratphasen eine Rolle spielen, die aufgrund der hohen Löschttemperaturen im Grenzbereich zwischen silikatischem Sand und Kalk besonders wirksam werden können und ggf. zur späteren Putzfestigung ihren Beitrag leisten.
Trockenstoffe	in der Regel öllösliche Metallsalze die die Trockenzeit von trocknenden und halbtrocknenden Ölen und Bindemitteln verkürzen. Sikkative sind Trockenstoffe in gelöster Form.
Ungeeignete Untergründe	Ungeeignete Untergründe für Kalkbeschichtungen sind Holz, Beton, Gipsplatten, organische Beschichtungen (Tapeten u. ä.)
Vakuum	bedeutet so viel wie leerer oder luftleerer Raum.
Vakuumdestillation	heißt: unter vermindertem Druck verdampfen, wobei der Siedepunkt herabgesetzt ist.
Verbindungen	(chemische) = zwei oder mehrere Elemente verbinden sich zu einem neuen Stoff; Gegensatz: Gemenge oder Mischung.
Viskose	ist die Bestimmung des Grades der Zähigkeit oder Dickflüssigkeit von flüssigen Stoffen, namentlich von Zellulose- oder Chlorkautschukpräparaten.
Volumen	ist die Größe des Raumes, den ein Körper, unabhängig von seiner Gestalt, einnimmt.
wasserlöslich	bezeichnet man Stoffe, die sich durch oder in Wasser lösen
weiß unterlegt	Nennt man den Vorgang, wenn man Wände oder Decken farbig streicht und diese vorher nur mit reinem, weißen Kalk streicht damit das Kalkweiß durch die Kalkfarbe scheint
zu wenig Licht	Bezeichnet man farbige Kalkanstriche die vom Untergrund keine hellen Reflexe zeigen

Kalk-Laden

Wolfgang Kenter

Restaurator und
Restaurierungswerkstatt
Am Weihergraben 21
74363 Frauenzimmern

Mobil 0172-7545762
Tel. 07135/16076
Fax 07135/16072
eMail : wkenter @ stuck-kalk.de
Internet : http :// www.stuck-kalk.de

Kalkputz-Beratungen-Analysen-
Rezepturen-Restaurierungen-
Konservierungen-Stuckprofile-
Sumpfkalk Kalkfarben

**Internet-Laden
für Naturwaren, für
Restauratoren für
Künstler und
Handwerker**